

Arbeiterstimme

Tageszeitung der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale) Bezirk Ostachsen

Vertrieb: jeden Freitag nachmittag * Bezugspreis halbjährlich 1,20 Mark monatlich 2 Mark; durch die Post bezogen 3 Mark monatlich 3 Mark (monatlich 2 Mark) ohne Zustellungsgebühr einschließlich der Postlagen. Der kommunistische Oberleitender, „Der kommunistische Genossenschaftler“, „Die Kommunistin“, sowie der illustrierten Beilage „Der rote Stern“ * Zeitung und Beilage: Dresden-21, Bübnerstraße 2, 1. Stockwerk: 17 250. * Redaktion: Dresden-21, Bübnerstraße 2, 1. Stockwerk: täglich nachmittags von 5-6 Uhr. * Abonnements von 3-6 Uhr. * Beilage: Dresden-21, Bübnerstraße 2, 1. Stockwerk: täglich nachmittags von 5-6 Uhr. * Beilage: Dresden-21, Bübnerstraße 2, 1. Stockwerk: täglich nachmittags von 5-6 Uhr. * Beilage: Dresden-21, Bübnerstraße 2, 1. Stockwerk: täglich nachmittags von 5-6 Uhr. * Beilage: Dresden-21, Bübnerstraße 2, 1. Stockwerk: täglich nachmittags von 5-6 Uhr.

1. Jahrgang Dienstag, 21. April 1925 Nummer 16

Heraus zur Massenkundgebung!

Der rote Arbeiterkandidat

Ernst Thälmann

spricht

morgen abend um 5 Uhr im „Volkshaus“, Pirna,
7 Uhr in der „Reichskrone“, Dresden-N., Bischofsweg,
8 Uhr in Freital, „Sächsischer Wolf“, (die Versammlung beginnt 1/2 8 Uhr)

Arbeiter und Arbeiterinnen!

Erscheint in Massen zur Kundgebung gegen die monarchistische Gefahr, gegen den Unterdrückungs- und Ausbeutungsfeldzug der Schwerindustrie. Gegen den Massenschlächter Hindenburg, den Ruhrgeizhändler Marx! Die Kundgebung muß zu einem gewaltigen Aufmarsch der arbeitenden Massen gegen die reaktionären Pläne des Industriekapitals und seiner Kandidaten Marx und Hindenburg werden.

Frontkämpfer!

Der Bundespräsident Kamerad Thälmann spricht morgen abend halb 8 Uhr in der „Reichskrone“. Sämtliche Frontkämpfer erscheinen zum Empfang und zur Begrüßung des Bundespräsidenten. Stellen der einzelnen Distrikte auf den Distriktsstellplätzen 6 Uhr. Kein Kamerad darf fehlen.

Die Bezirksleitung
Die Ortsgruppenleitung Dresden

Blutterror der Weißbanditen in Bulgarien

Budapest, 20. April. „Nj Es“ meldet aus Zaribrod: Zahlreiche bulgarische Bauern und Kommunisten überschreiten in der Umgebung der Stadt die jugoslawische Grenze. Die Flüchtlinge erzählen haarsträubende Dinge über das Wüten der militärischen Reaktion in Bulgarien. Auch neutrale Reisende sagten aus, in Sofia seien bereits mehr als 400 Hinrichtungen vorgenommen worden. In Sofia soll man aus den Kojern, in denen die Militärlandgerichte arbeiten, den ganzen Tag über das Gewehrknallen der Exekutionsabteilungen hören. Die Zahl der allein in Sofia verhafteten Gegner der Regierung Jankow beläuft sich auf mehrere Tausend.

In der Umgebung Sofias sind mehrere Dörfer vollständig von den Regierungstruppen, die mit Kanonen und Maschinengewehren ausgerüstet sind, umzingelt, so daß kein Mensch aus ihnen entkommen kann. Untersuchungs-Kommandos durchstreifen die Dörfer und fangen dort die Führer der Bauernbewegung ab. Bei dem Dorfe Braha soll es den Bauern gelungen sein, den Truppenkolonnen zu durchbrechen und das Militär zum Rückzug zu zwingen. Die Aufständischen sollen gegen Sofia vorrücken.

Belgrad. Der Kampf zwischen den Regierungstruppen und den Aufständischen geht mit voller Erbitterung weiter. Die Kriegsverluste arbeiten Tag und Nacht. Es werden Massen-Hinrichtungen vorgenommen. Unter den Toten soll sich auch der Leiter des blutigen Terrors gegen die Arbeiter und Bauern, der Innenminister Kuslew befinden.

Sofia. Entgegen der Meldung, daß die Urheber des Attentats zwei verhaftete kommunistische Führer seien, wird jetzt gemeldet, daß bisher die Urheber noch nicht festgestellt sind. — Die „Bosnische Zeitung“, die bei Verhaftung des Attentats eine wüste Kommunistenhege veranpaltete, meldet dazu:

„Der Verdacht, daß die Durchführung des Attentats nicht ohne Mithilfe von Kirchenbediensteten möglich gewesen ist, scheint sich zu bestätigen. Gerüchtele verlaufen, daß auch ein Priester verhaftet worden sei. Nach einem hartnäckig im Umlauf befindlichen Gerücht sollen insbesondere inaktive Militärpersonen als Schuldige in Betracht kommen.“

Das Blatt bemerkt dazu: „Der scharfe Rechtskurs der letzten Zeit erhöht den Druck der Stimulierung, aus der heraus Kommunisten und Anhänger Stambulios auf den Straßen Sofias den Augen verheerter Nationalisten zum Opfer fielen. Die kurchisare Saat drohte grauenvoll aufzugehen.“

Ariensvorbereitungen gegen Sowjet-Rußland
Wien. (Eigene Drahtmeldung.) Die bulgarische Regierung hat bei der Entente die Erhöhung des Truppenkontingents um weitere 10.000 beantragt. Es verläutet, daß der Austritt des Kabinetts Jankow bevorsteht.

Weiße Mordbanden in Bulgarien
Sofia. Der Abgeordnete der Stambulios-Partei Njtu wurde von weißen Terrorbanden ermordet.

Polizeijagd auf bulgarische Studenten in Berlin
Berlin, 21. April. (Eigene Drahtmeldung.) Am Sonntag abend wurden in Berlin 32 bulgarische Studenten von der Abteilung 1a verhaftet. Diese Verhaftungen sollen in Verbindung stehen mit dem Attentat in Sofia. Gestern sind die Studenten aus Protest gegen diesen unerhörten Gewaltakt in den Hungerstreik getreten.

Die deutsche Polizei hat es versucht, ihre Sympathien für die Mörderregierung Jankows zu bekunden. Wie im Falle des Attentats in Bagdad die in Berlin lebenden

Kennzeichen bestätigt worden sind, um so dem englischen Imperialismus den Hof zu machen, so besetzen sich auch jetzt wieder die deutschen Regierungsbehörden zur Befestigung ihrer Solidarität mit der bulgarischen Heereshand, in Berlin weilende ungeschuldige bulgarische Studenten zu belästigen.

Wir erheben gegen diese Art widerwärtiger Bütteldienste den allerstärksten Protest.

Der Mordbefehl der Jankow-Banditen

Wien. Die „Belgrader Politika“ veröffentlicht unter dem Titel: „Bulgarien vor der Revolution“ ein Geheimdokument des bulgarischen Heeresministeriums, das offenbart, daß die untergeordneten militärischen Stellen übermittelte wurde. In dem Dokument werden von der bulgarischen Regierung verschiedene Terrormaßnahmen angefohlen. Der Befehl lautet: „Alle Garnisonen und militärischen Abteilungen müssen mit den Lokal-Ausschüssen der Regierungsparteien in Fühlung treten und die Kommunisten, gegen die am stärksten vorgegangen werden muß. Dabei müssen vor allem die Intelligenzisten, Kapler und fähigen Anhänger dieser Ideen sowie ihre Organisationen vernichtet werden. Es müssen sofort Verzeichnisse dieser Leute fertiggestellt werden, damit in dem Moment, wo gegen sie vorgegangen wird, alle Führer getötet werden können, gleichviel, ob schuldig oder nicht. In Orten, wo Unruhen ausbrechen sollten, sind alle gefangenen Verschwörer, ihre Helfer, sowie diejenigen, die mit ihnen verbündet sind, ohne Gnade niederzumachen. Ebenfalls muß mit ihren Familien vorgegangen werden. Ihre Häuser sind einzuzählen. Damit keine Opfer leitens der Behörden fallen, sind in Fällen, wo sich die Aufständischen oder Megalen in Gebäuden verbergen, diese anzuzünden. Die Heereseinheiten haben sich mit Pumpen zu versehen, um solche Gebäude mit Petroleum zu begießen. Die Garnisonkommandanten haben das Recht, in ihrem Raion den Befehl zur Mobilisierung zu verhängen und die verlässlichen Regierungseute zu mobilisieren. Jeder gefangene Gegner muß binnen 24 Stunden hingerichtet werden. Offiziere, die von diesem Dokument verraten, werden mit dem Tode bestraft.“

Hindenburg und seine Liebhaber

Während im Wahlkampf sich die Arbeiter von den Unternehmern eingebläut, wie eigentlich die Fronten stehen. Überall im Reich sehen wir brutale Ablehnung auch der bescheidensten Arbeiterforderungen, aufrichtiger Wiederherstellung des Arbeitsfriedens wollen die Unternehmer Verlängerung der Arbeitszeit und Verschärfung der Antireformmethoden. Die Gegenkräfte führen daher in immer größerer Maße zu erbitterten offenen Kämpfen. In ganz Nordwestdeutschland und besonders in der Bauarbeiterbewegung, in Kiel streiken die Hafenarbeiter, im westlichen Industriegebiet sind durch Forderungen von 1000 bis 10000 Bergarbeiter entlassen worden, in Bielefeld dauert der Metallarbeiterstreik in höchster Erregung noch an, während schon in Schlesien wieder 15000 Metallarbeiter ausgespart werden. In Berlin kämpfen die Kupferindustrie seit vier Wochen, um ein paar Pfennige Lohnvermehrung, die Berliner Metallindustriellen haben 5000 Arbeiter bereits auf die Straße geworfen und der gesamten Metallarbeiterschaft die Straßengewalt androhen aufzuwenden, daß nur der Weg des geschlossenen Kampfes übrig bleibt, um diese unerhörten Verhöhnungen abzuwehren.

Gegen wen müssen sich die Arbeiter unter Einsatz ihrer ganzen Existenz und unter Auflegung ihrer Opfer, unter dem Hunger der Kämpfer und ihrer Frauen und Kinder verteidigen? Sind es allein die Hintermänner der Hindenburg-Kandidatur? Galten die Hintermänner des sogenannten „Vollblocks“ etwa in diesem Kampf zu den Arbeitern? Tatsachen reden. Derselben Unternehmer, die als Antagonist der Lohnforderungen der Kupferindustrie 5000 Berliner Metallarbeiter auf die Straße geworfen und dem Hunger überliefert haben, bankrottieren mit dem Kandidaten des „Vollblocks“, Marx, so der Vowermittler Dr. Dittgen und der Direktor Schäfer von der Finisch A. G. Wer von den Ausgesparten, wer von denen, die jetzt gegen den niederträchtigen Streikbescheid kämpfen, hat Lust, für den Kandidaten dieser Republik, Schatzmüller zu stimmen? Wer hat Lust, für den Kandidaten des Zentrumunternehmers Alsdorf zu stimmen, der ebenfalls mit Marx am selben Tag bankrottieren, an dem es ihm gelungen war, von den Massenrichtern dieser Republik ein Urteil zu erlangen, das eine Streikfristung zu einer unerschwinglichen Geldstrafe verurteilte, ein Urteil, das das Reaktions- und Streikrecht glatt verneint. Die Arbeiterkassen so wenig, wie sie für die Stimmen, Sagenberg und Kaniort, die Hintermänner Hindenburgs, stimmen kann, ebensowenig für jene stimmen, die mit dem famosen Volksblockkandidaten Marx bankrottieren. Die Arbeiter stehen heute schon im schwersten außerparlamentarischen Kampf gegen beide bürgerlichen Lager, und sie begründen ihren aus den Wertschöpfungen heraus, wie lebensnotwendig es ist, diesen beiden Kapitalblöden die rote Front entgegenzustellen. Sie wollen zu demselben Schluss wie die Jungsozialisten und Freidenker. Die Reichsleitung der proletarischen Freidenker erklärt in ihrem Kundenschein an alle Unterorganisationen mit vollem Recht, daß die Beteiligung für einen etwaigen Wahl Hindenburg auf diejenigen fällt, die es verschuldet haben, daß sie heute dem deutschen Volk nur die Wahl zwischen zwei ausgesprochenen Reaktionsären und Monarchisten lassen, zwischen einem Hindenburg und einem Marx. Unter der Präsidentschaft eines jeden der beiden hat in der Tat die Arbeiterkassen nichts anderes zu erwarten als den härtesten reaktionären Kurs, den die Hintermänner des Hindenburg, die Treppe, vielleicht etwas plumper durchzuführen werden, als der Rührgelder-Marx, der mit seinen jählaren journalistischen Methoden loger der gefährlichste Feind werden konnte. Und vor allem, eines ist heute schon konstant: Wie heute schon im Verband der Berliner Metallindustriellen Vertreter des „Rechtsblocks“ und des „Vollblocks“ gemeinsam gegen die Arbeiter kämpfen, so werden sich nach dem 21. April diese beiden Blöcke als ein einziger Block der Arbeiterkassen erweisen. Wären doch die beiden „feindlichen“ Brüder den Wahlkampf so, daß sie sich nach erfolgter Wahl sofort in die Arme schließen können. Marx sprach in Königsberg von „unserem Hindenburg“. In seinem Paphlosien er verriet er eben so sorgfältig das Volk „Republik“ wie er verriet die seiner Rede im Berliner Sportplatz. Dieser Jesuit hütet sich doch, sich auf die Republik festzusetzen, umso mehr bekannte er sich zur „Vollblockgemeinschaft“, zum „Bürgerfrieden“. „Wer Hindenburg liebt, wählt Marx“, das ist doch das tausendfach wiederholte Wahlspruchwort des „Vollblocks“. Und Marx und deutlich sprach es Marx im Sportplatz aus, daß er dieselbe „Vollblockgemeinschaft“ erstrebe, wie sie während des Krieges unter Hindenburg und Wilhelm II. bestand, die „Vollblockgemeinschaft“, wo die Proletarier hungern, schlafen und bluten mußten, während die Feindenden prahlen, horten und aus dem Blut und Schweiß der Arbeiter Reichtümer schafften. Mit ihrer Salbung predigte Marx gegen den „Bürgerfrieden“ der Arbeiter, die im Interesse der Durchführung des Dawes-Programms sich mit den elenden Hungerlöhnen zu behelfen hätten. Hindenburg will die brutale Herrschaftsmethoden gegen die Arbeiterkassen, Marx will dieselben Herrschaftsmethoden, mit dem Kreuzer in der Hand. Diese beiden einzigen sind fertig.

Die sozialdemokratische Führerschaft ist entlassen, dieser „Vollblockgemeinschaft“ ihre Dienste zu leisten. Herrmann Müller erklärte im Sportplatz: „Die deutschen Arbeiter lassen sich im Patriotismus von niemand übertreffen, sie sind national bis auf die Knochen“. Das sind dieselben Phrasen, mit denen im Krieg die sozialdemokratische Führerschaft die Monarchie stützte und die Arbeiter als Kassenführer an Hindenburg ansetzte. Auch die SPD-Führerschaft erstrebt die „Vollblockgemeinschaft“, wie sie im Weltkrieg bestand, wie schon vor den Dezemberwahlen Marx Cohen ausgesprochen hatte. Damals wurde Cohen als nicht maßgebend bezeichnet, heute nimmt die SPD-Führerschaft ein in den Ruf: „Wer Hindenburg liebt, wählt Marx“, oder, wie sich die sozialdemokratische Kandidatur „Vollblock“ am 17. April ausdrückte: „Weder Hindenburg noch sonstige Personen lassen wir!“

Aber die Arbeiter haben Hindenburg, den militärischen Massenblock, sie lassen keine Hintermänner, sie haben die kapitalistischen Statthalter, die den Reich und Volksblock spielen. Wenn die Arbeiter den Namen Hindenburg hören, erwidern in ihnen alle Schrecken des Krieges; sie meinen glauben nach, Marx wählen zu müssen, weil sie meinen, damit könnten sie den Unterdrückungen einer neuen „Bürgerfrieden“-Zeit entgegen. Aber sie müssen sich daran erinnern, daß der Hindenburg und sein verräterischer Hosenknäuel nur darum vier Jahre lang die deutsche Arbeiterkassen durch ein Meer von Blut und Glend peinigten konnten, weil dieser Wilhelm II. und seine Hindenburg von den Zentrumsführern, von den „Demokraten“ und von den sozialdemokratischen Führern bis zum

letzten Augenblick schützt wurden. Die rote Arbeiterkassen hat gegen den Willen der sozialdemokratischen Führer die Monarchie gestürzt, ein Hindenburg und seine Clique haben mit dem Moment ausgespielt, in dem Moment keine Gefahr mehr, wo eine starke rote Front gegen die monarchistische Bande kampfbereit vorging. Nicht die Wahl von Marx, nicht der „Bürgerfrieden“ kann diese Gefahr bannen, sondern nur ein mächtvoll selbständiges Auftreten der proletarischen Klasse.

Die Kandidatur Hindenburg ist der Arbeiterkassen ein Sturmzeichen für die Größe der Gefahr, ein Zeichen, das sie aufreißt. Immer größere Massen erkennen, welches der einzige Weg der Abwehr ist. Der Appell der Arbeiter der „Deutschen Arbeit“ in Hinterpommern enthält die Mahnung an die gesamte deutsche Arbeiterkassen, die Gefahr zu sehen und sofort und über den 26. April hinaus die einzige, geschlossene Gegenwehr zu organisieren. Alle Massenbewussten Arbeiter müssen zusammenziehen und die Machtpositionen niederkämpfen, die die Monarchisten in dieser Republik schon innehaben. Darum fordern die Arbeiter der Deutschen Arbeit auf zum Kampf für folgende Forderungen:

- Entlassung der monarchistischen Offiziere der Reichswehr und Polizei, der monarchistischen Bureaucraten und Richter.
- Aufhebung der Kasernierung und Militarisierung der Polizei.
- Auflösung des Staatsgerichtshofes, der ein Bluttribunal gegen die Arbeiter ist.
- Rechtlose Annahme für die proletarischen Opfer der Klassenjustiz.
- Rechtlose Konfiskation der demontierten Vermögen und Ausweisung der Mitglieder der ehemaligen Dynastien.
- Sturz der monarchistischen Luther-Regierung.

Gilt es angesichts der Kandidatur Hindenburgs ein Wort zu verlieren über die Dringlichkeit der Erfüllung dieser Forderungen? Es sind Forderungen, die jeder Arbeiter unterschreiben kann, für die jeder Arbeiter kämpfen muß, der die proletarische Klasse nicht verraten will. Aber nur die rote Arbeiterkassen, nicht das Zentrum, nicht die „Demokraten“, nicht die sozialdemokratischen Parteiführer werden mitwirken. Der 26. April soll durch Massenabstimmung für den roten Kandidaten zu einem Tag der Zeitung der roten Front werden, er soll dazu beitragen, daß durch die Massenaktion des Proletariats die Hindenburg und ihre Liebhaber niedergeworfen werden können.

Die Wahl kostet Geld! Hast Du schon gesammelt?

Die Bezirksleitung hat Wahlmehlfäden und Wahlmarken herausgegeben. Jedes Mittelstück muß beim Vertrieb der Marken und beim Sammeln tätig sein. Wenn jeder eine Kleinigkeit sammelt, können wir die Kosten decken. Arbeiter! Nur die SPD. kämpft für euch!

Geht für den Wahlfonds der SPD.

Die Berliner Metallindustriellen drohen mit weiteren Auswechslungen
Berlin, 21. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die Unternehmer der Metallindustrie verlangen von den streikenden Kupferarbeitern schmerzhafteste Unterwerfung unter die Unternehmerrückkehr, andernfalls drohen die Unternehmer, außer dem bereits ausgesparten 5000 Metallarbeitern noch weitere Auswechslungen vorzunehmen.

Die revolutionären Betriebsräte Berlins für Thälmann
Berlin, 21. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die vom revolutionären Betriebsrätekomitee einberufene Parteisammlung der Berliner Betriebsräte nahm nach einem Referat von Gen. H. H. Müller eine Resolution an, für den roten Kandidaten der SPD, Ernst Thälmann zu stimmen.

Brake Spandebungen in Mammern
21. April. (Eigene Drahtmeldung.) Im Gassen fanden in allen großen Straßen des unteren Mammerns Demonstrationen für den roten Arbeiterkassenführer Thälmann statt. Die Demonstrationen waren gut besucht. Es wurden auch Arbeiter und Gewerkschaftler und Arbeiter die Arbeiter auf ihre Stimme dem Kandidaten der Arbeiter Thälmann zu geben.

Wie stundenlang für die SPD.
Gelsenkirchen, 21. April. (Eigene Drahtmeldung.) Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum haben trotz riesiger Propaganda, gegen 500 Mann für die Spandebungen der SPD für Thälmann in einer Demonstration aufgestellt, wie sie Gelsenkirchen noch nicht gesehen hat. Die Demonstrationen in denen Thälmann hinhören sollte, waren schlecht. Diese Arbeiter mußten umkehren, weil sie in den Versammlungsräumen nicht mehr untergebracht werden konnten. Außer Thälmann sprach ein englischer Bergarbeiter.

Parteiliche Arbeiterkassen gegen Marx
Hannover, (Eigene Drahtmeldung.) Die Funktionäre der Sozialistischen Arbeiterpartei haben es eifersüchtig, die Marx gegen welche Wahlarbeit zu leisten. Der Parteivorstand der SPD Hannover hat beschlossen, daß die Parteimitglieder über die SPD Funktionäre ein Referat über die Wahl und die Wahlgruppen angeht.

Pflichtige gegen Thälmann
Berlin, 21. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der „Vorwärts“ ist heute eine starke Seite gegen den roten Arbeiterkassenführer Thälmann. In Hand von Material des Rechtsblocks will der „Vorwärts“ nachweisen, daß der Rechtsblock, um Marx zu wählen, den Kommunisten Zutritt zu den Arbeiterkassen verweigert. Der „Vorwärts“ behauptet, daß ein großer Teil der Wähler für Thälmann verkappte Agenten aus dem rechten Lager wären.

Genosse Trakti kehrt nach Moskau zurück
(Mosk.) Moskau, 18. April. Die Gesundheit Traktis ist wieder hergestellt. Seine Rückkehr aus Sibirien nach Moskau wird erwartet.

Stillegungen und Massenentlassungen im Ruhrbergbau!

Die Folgen der Abhängigkeit im Ruhrbergbau werden von den Unternehmern unter Mißbrauch der Staatsmacht in dem ganzen Ruhrgebiet auf die Arbeiter abgemalt. Die Arbeiterkassen hat eine systematische Aktion der Unternehmer eingeleitet, zahlreiche Zechen werden ganz stillgelegt, an anderen Zechen werden starke Einschränkungen der Beschäftigung vorgenommen. So wird aus Duisburg gemeldet, daß die Bergwerks-Schächte beabsichtigen, ihre Zechen in Bielefeld stilllegen zu lassen. Genau sollen die Zechen Westende I und II stillgelegt und 1000 Mann entlassen werden. Aus Essen wird berichtet: Am 15. April sind auf den meisten Zechen Massenentlassungen vorgenommen worden. So wurden auf der Zeche Zentrum II 100, Zeche Zentrum I 300, Frühliche Morgenstern 200, Johannes 500, Schmeitz 400, Hagenhof 400, Johann Deimelberg 200, auf den Bergarbeiter gefällig. Es gibt ja kein Zechen, auf der nicht Entlassungen von Bergarbeitern vorgenommen wurden. Es handelt sich meist um hier ansässige Bergarbeiter und gelehrte Hauer, an denen am liebsten im Ruhrbergbau nach der großen Mangel vorberichtet.

Weiter wird berichtet, daß vor dem Demobilisationskommissar Verhandlungen stattgefunden haben über die Stilllegung der Hagenhofschächte Schürbank, Charlottenburg und Johannes Segen, ebenso der Gewerkschaften Herpel, Stein, Schleierweg. Der Demobilisationskommissar hat sich verweigert, die Stilllegung der Betriebe nicht zu umgehen, weil die „wirtschaftliche Lage“ unheilbar wäre.

Das ist die Situation der Bergarbeiter auf den Ruhrgebiet. Die Heberhölzer sind die Arbeiter, die den Hunger auf der Straße, das ist das Ruhrbergbau, wie auch das Stinnes-Hindenburg-Programm.

Alle vorigen Jahr die Unternehmer die Reichsregierung ihre „Kriegsgewinne“ erhielten sie 715 Millionen Goldmark zur Verringerung ihrer „Krieg“. Die Reichsregierung dagegen muß ohne einen Pfennig Unterstützung auf die Straße. Genau so wird das jetzt wieder gemacht. Die Folgen des Dawes-Planes zeigen sich in der Abhängigkeit, die Folgen haben wiederum die Massen zu tragen. Für sie hat die deutsche Republik, die Regierung Luther, gegen die nicht kämpfen zu wollen, die „republikanische“ Präsidentschaftskandidat Marx ausdrücklich betonte, kein Wort. Sie können hungern und sterben, wenn nur die „Republik“, das heißt der Kapitalismus, nicht ruht.

Nicht nur die Bergarbeiter, sondern die gesamte Arbeiterkassen muß daraus die Schlüsse ziehen, muß erkennen, wie das Programm, sowohl von Marx, dem Freunde von Alsdorf, wie auch von Hindenburg in der Praxis aussieht. Es gibt keinen anderen Weg, um diese Ausbeuterbande zu befechtigen, als den entschlossenen revolutionären Massenkampf. Und darum keine Verhandlungspolitik, keine Politik des „kleineren Übels“, sondern die Aufrichtung der roten Arbeiterkassen gegen das Kapital, davon Wahl des Arbeiterkassenführers Thälmann.

Hindenburg für die Verfassung

Können Arbeiter eine Hindenburg-Verfassung verteidigen? Am 19. April sprach der Monarchist Hindenburg in Hannover, in der er sich für die Verfassung und für „gerechte Lohnverteilung“ eintrat. Sozialer Frieden und Ruhe und Ordnung“ seien seine Ziele. Surra und Deutschland-Vied schlossen die Kundgebung.

Heilmann und Wels von Barmat gekauft

Berlin. Was man längst vermuten mußte und worauf schon so viele hindeutete, ist nun durch Barmats persönliche Aussage vor dem Reichstagsauschuß bestätigt worden. Julius Barmat mußte zugeben, daß er seinen sozialdemokratischen Freunde Wels und Heilmann Aktien einer Aktienbank Anleihe zum Selbstkostenpreis überlassen hat, d. h. die beiden ehrenwerten Volksvertreter haben nicht bezahlt, sondern Barmat hat ihr Konto mit der Summe belastet.

Wels und Heilmann sind also genau so Empfänger von Barmats Aktien, wie Herr Barmat und Heilmann haben sich die Dienste, die sie Herrn Barmat bei allen möglichen Behörden leisteten, bar bezahlen lassen. Die Sozialdemokratie hat Herrn Gustav Bauer abgehoben. Wels und Heilmann haben Gustav Bauer abgehoben, aber es sind ungedacht ist Wels immer noch Vorsitzender der SPD und Heilmann Vorsitzender der preussischen sozialdemokratischen Landtagsfraktion. Die Arbeiterkassen muß daraus am 26. April und danach die nötigen Schlüsse ziehen.

Die Vernehmung Barmats und seine Gegenüberstellung mit dem Zeugen Komerel hat erneut bewiesen, daß Barmat 1919 mit Rücksichtungen nach Deutschland die unerhörtesten Schiebung gemacht hat. Den hungernden Arbeiterkassen ist damals die Milch verweigert worden. Die notwendigsten Nahrungsmittel wurden den Massen zu unerschwinglichen Preisen geboten, weil die SPD-Führer ihrem Freund Barmat die Geschäfte zuwiefen. Auch darauf sollen die Arbeiter und Arbeiterfrauen am 26. April und später denken.

Barmat-Hölle gekorben

Berlin. (Eigene Meldung.) Gestern nachmittag ist der ehemalige Reichsstaatsminister Hölle, in der Barmat-affäre stark belastet war, im Berliner Hedwig-Kranenbauwerk gefangen. Der „Vorwärts“, das Organ der Barmat-Aktionäre, benutzt die Gelegenheit, um die „bedauernden“ Barmat-Hölle in Schutz zu nehmen.

Das Todesurteil gegen Grans aufzuheben

Hannover, 20. April. Das Gericht hat das im Falle Wittig gegen Grans erkannte Todesurteil wegen Kapitulation zum Marsch aufgehoben und eine nochmalige Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht angeordnet. Im Falle Hannappel, in dem Grans wegen Beihilfe zum Mord zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist, wurde das Wiederaufnahmeverfahren abgelehnt. Eine Berufung gegen diese Ablehnung ist möglich.

Hausung in Dresden.

Heute früh 7 Uhr erschienen beim Genosse Franz Koch zwei Kriminalbeamte, die eine gründliche Durchsuchung der gesamten Wohnung und der Bureauräume der R. S. vornahm. Sie erklärten, im Auftrage der Staatsanwaltschaft nach folgenden Broschüren zu suchen:

- 1. Gegen die Justizbarbarei,
- 2. Gegen den weißen Terror.

Die Hausung verlief ergebnislos.

Eine weitere Hausung

Heute morgen in der Buchhandlung von Oswald Groß, Köthhofstraße 24 statt. Es wurden ca. 10 Broschüren „Justizbarbarei“ beschlagnahmt.



Wir sind...
Zum...
Der...
Das...

Die...
Den...
Dem...
Und...

Sie...
Tran...
Er...
Wie...

Was...
Dann...
Denn...
Er...

Das...
Für...
Für...
Für...

Das...
Für...
Für...
Für...

Das...
Für...
Für...
Für...

Das...
Für...
Für...
Für...

Das...
Für...
Für...
Für...

Das...
Für...
Für...
Für...

Das...
Für...
Für...
Für...

Das...
Für...
Für...
Für...

Das...
Für...
Für...
Für...

Das...
Für...
Für...
Für...

Das...
Für...
Für...
Für...

Das...
Für...
Für...
Für...

Das...
Für...
Für...
Für...

Das...
Für...
Für...
Für...

Das...
Für...
Für...
Für...

Das...
Für...
Für...
Für...

Das...
Für...
Für...
Für...

Das...
Für...
Für...
Für...

Das...
Für...
Für...
Für...

Gegen die monarchistische Reaktion, gegen das Hindenburg-Programm der Bourgeoisie — die Rote Arbeiterfront!

Von einer Rede des Genossen Thälmann

Sie beim Wahlkampf vor dem 20. März, so wird der Arbeiterkandidat Genosse Thälmann bei den Kundgebungen... Gegen die drohende monarchistische Gefahr, gegen die drohende noch schärfere Anhebung der Arbeiterklasse...

Rachschlagend geben wir die Rote Front wieder, die er am vergangenen Sonntag bei einer Kampfkundgebung... Gegen die drohende monarchistische Gefahr, gegen die drohende noch schärfere Anhebung der Arbeiterklasse...

Hindenburg, den Massenmörder,

aus den großen Schlachten von 1914-1918, einen 78-jährigen... Die schwarze, blutige monarchistische Reaktion... Und wer ist der Schuldige an dieser Lage? Die SPD...

Die schwarze, blutige monarchistische Reaktion

Und wer ist der Schuldige an dieser Lage? Die SPD, die seit 1918 ihre Politik des Willkürregimes betreibt... Die schwarze, blutige monarchistische Reaktion...

Marg, den Zentrumsmann,

als Kandidaten aufgestellt, denjenigen Marg, der als getreuer... Die schwarze, blutige monarchistische Reaktion...

Klöpper, Thälmann und Jugenberg,

ein Vertreter der Schwerindustrie, Marg ist derjenige, der mit... Die schwarze, blutige monarchistische Reaktion...

Deute füllt sich die Bourgeoisie noch

Die schwarze, blutige monarchistische Reaktion... Und wer ist der Schuldige an dieser Lage? Die SPD...

in breiter, roter Front!

Nach wie ist in so schamloser, niederträchtiger Weise... Die schwarze, blutige monarchistische Reaktion...

Von den Nationalsozialisten bis herab zu den korrupten... Die Damesierung Deutschlands...

Die Damesierung Deutschlands

wird weiter vorangetrieben. Gegen diese Damesierung... Die Damesierung Deutschlands...

100 Mark pro Kopf

solten als Dames-Tribute aufgebracht werden, das ist eine... 100 Mark pro Kopf...

Kredite an die Schwerindustrie

Die Erwerbslosen, Arbeiterwitwen und -waisen... Kredite an die Schwerindustrie...

200 000 Erwerbslosen 40 Wochen hindurch je 18 Mark

Welcher Erwerbslose bekommt 18 Mark? Alles für die... 200 000 Erwerbslosen 40 Wochen hindurch je 18 Mark...

Die langsame Verelendung

der Arbeiterklasse in der Dames-Kolonie Deutschland... Die langsame Verelendung...

mit Hilfe Hindenburgs

laß der Aufmarsch der gesamten imperialistischen... mit Hilfe Hindenburgs...

Die ersten Auswirkungen des Dames-Planes haben... mit Hilfe Hindenburgs...

Wir, die Kommunistische Partei als die Führerin... mit Hilfe Hindenburgs...

Nur allein die Kommunistische Partei

geht mit unerbittertem Programm, mit dem entschlossenen... Nur allein die Kommunistische Partei...

Nur wie immermehr durch die SPD ihren unerhörten... Nur allein die Kommunistische Partei...

persönlich zu verunglücken versucht;

nicht allein, daß der Verkehrsband behauptet, ich sei... persönlich zu verunglücken versucht;

Jeder könnte sich in Hamburg überzeugen, daß ich aus... Die SPD hofft, daß nach verschiedenen Arbeiter und Kleinbürger...

Die SPD hofft, daß nach verschiedenen Arbeiter und... Die SPD hofft, daß nach verschiedenen Arbeiter und Kleinbürger...

eingefangen werden für die schwarze Schulreaktion... Die SPD hofft, daß nach verschiedenen Arbeiter und Kleinbürger...

Wir alle, die wir hier stehen, wissen, daß es infolge... Die SPD hofft, daß nach verschiedenen Arbeiter und Kleinbürger...

Die Demonstration, die wir heute mitmachen, muß den... Die SPD hofft, daß nach verschiedenen Arbeiter und Kleinbürger...

für die Demonstration am 1. Mai.

Es geht hier nicht nur um den Reichstagswahltag, sondern... für die Demonstration am 1. Mai.

Marg und Hindenburg bedeuten ein Programm... für die Demonstration am 1. Mai.

Aufmarschieren in der roten Front

und mit Rot, felsen Willen, konsequent eintreten für die... Aufmarschieren in der roten Front...

Erkennt eure Macht!

Erkennt eure Macht! Beobachtet die Bourgeoisie und ihre... Erkennt eure Macht!

Zehntausende Häupte redeten sich zum Schwur in die Luft.

Englisch-französische Gewerkschaftsdemonstration

Paris, 17. April. Auf dem Kongreß des roten Holzarbeiterverbandes... Englisch-französische Gewerkschaftsdemonstration...

Verlag: „Arbeiterstimme“ Dresden. — Druck: „Wunsch“... Englisch-französische Gewerkschaftsdemonstration...

DIE REBELLEN
„Erinnerungen aus der Revolutionszeit“
von D. G. Pudento
Deutsch von Edward Schiemann
Dresden, Carl Heyne Verlag, Leipzig, Leipzig, Leipzig

nehmen, dem Kind einen Namen zu geben und es auf... Die Wahlbestimmungen sind eingereicht, die Kommission...

minister“ Kerenst die Gewohnheit, früher zu kommen?... Der Alte hat es freilich schwer, zu begreifen, was heute...

